

GEJ.01_130

Eine Szene mit zwei stockblinden Bettlern

Jesus hat die Tochter des römischen Statthalters Kornelius von Tod erweckt und diese hat über wunderschöne Erlebnisse in der geistigen Welt berichtet, die sie wie einen Traum empfunden hat; siehe dazu das vorherige Kapitel 129.

Jesus ist mit den Seinen noch in Kapernaum und heilt zwei stockblinde Bettler; siehe dazu den folgenden Text des Kapitels 130. Über diese Blindenheilung wird auch im Kapitel 9, Verse 27 – 31 des Evangeliums des Matthäus berichtet.

[GEJ.01_130,01] *Es waren aber zu Kapernaum zwei Bettler, die von Geburt an stockblind waren und nie des Tages Licht und der Nächte Sternenglanz gesehen hatten. Diese beiden vernahmen auch von Mir, und was Ich getan hatte. Als Ich von Kapernaum gen Nazareth wieder nach Hause zog und der Oberste (der Römer Kornelius) mit Weib und allen seinen Kindern Mir das Geleite gab samt vielen seiner Freunde, so zogen wir ganz gemach an der Stelle vorüber, wo mehrere Wege sich kreuzten. An dieser Stelle saßen gewöhnlich die beiden Blinden und bettelten daselbst. Als die beiden vernahmen, daß da viel Volks und selbst die ersten Gebieter über Galiläa darunter wären, und daß inmitten der Gebieter der Heiland Jesus aus Nazareth sich befände, von dem wie von dessen Vater die Sage ging, daß sie von David in geradester Linie abstammen, da, als die beiden solches von den Vorüberziehenden vernommen hatten, erhoben sie sich schnell vom Boden, fingen an, Mir nachzulaufen, so gut, sie es konnten, und schriehen und sprachen: „Jesus, ach, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“ (Matth.9,27) Sie gaben Mir aber solchen Titel, weil sie meinten, Ich hielte etwas darauf und werde, also geschmeichelt, Mich ihrer desto eher erbarmen.*

[GEJ.01_130,02] *Ich aber ließ sie darum bis nach Nazareth Mir folgen, um ihnen zu zeigen, wie gar nichts Ich auf derlei weltliche Titulaturen und leerste Schmeicheleien halte.*

[GEJ.01_130,03] *Als Ich aber nach ein paar Stunden nach Hause (Haus der Maria in Nazareth) kam, was die beiden wohl sobald erfahren hatten, da baten sie die Nächsten an ihnen, die sie wahrnahmen, daß man sie zu Mir bringen möchte. Und Meine Jünger brachten sie auch sogleich zu Mir ins Haus.*

[GEJ.01_130,04] *Als die beiden sich bei Mir befanden, das heißt in Meiner Nähe, da traten sie völlig zu Mir hin und wollten Mich zu bitten anfangen, daß Ich sie sehend machen möchte. Ich aber kam ihnen zuvor und sagte, wohl wissend, was sie wollten: „Glaubet ihr wohl, daß Ich euch solches tun kann?“ Da sprachen sie ganz kurz: „Ja, Herr!“ (Matth.9,28) Da berührte Ich ihre Augen mit Meinen Fingern und sagte darauf: „So geschehe euch denn nach eurem Glauben!“ (Matth.9,29)*

[GEJ.01_130,05] *Und ihre Augen wurden geöffnet, (Matth.9,30) daß sie sahen alle Dinge so gut wie jeder Mensch, der völlig gesunde Augen hat. Als sie aber nun die Wohltat des Augenlichts empfanden und mit großem Staunen die Schöpfung zu betrachten anfangen, da gedachten sie aber auch in ihrem Herzen, wie sie Mir den höchsten und nimmer enden sollenden Dank schuldig wären, und wollten Mir alles geben, was sie sich je durchs Betteln erworben hatten. Denn in Zukunft würden sie nimmer betteln,*

sondern sich ihren Unterhalt durch ihrer gesunden Hände Kraft erwerben.

[GEJ.01_130,06] Ich aber sagte zu ihnen: „Daß ihr nun euren Brüdern dienen und mit der Kraft eurer Hände euch den Unterhalt verschaffen wollt, das ist recht und gut; denn wer da sieht und arbeiten kann, der soll nicht mit müßigen Händen umhergehen und zur Last fallen seinen Brüdern, sondern soll ihnen dienen und behilflich sein in einem und dem andern, auf daß die Liebe wachse unter den Menschen.

Das kann man heute als eine Empfehlung für Menschen ansehen, die es sich in der Hängematte von Hartz 4 eingerichtet haben.

[GEJ.01_130,07] Dieser euer Vorsatz ist also völlig recht und gut; aber daß ihr Mir euer Erspartes aus purer Dankbarkeit wollt zukommen lassen, ist zwar wohl sehr löblich und schön von euch, aber weder Ich noch Meine rechten Jünger bedürfen dessen, und somit möget ihr es wohl für euch behalten.

[GEJ.01_130,08] Was Ich aber dafür verlange, daß Ich eure Augen fürs Licht geöffnet habe, bestehe in dem, daß ihr fürs erste die Gebote Gottes haltet, Gott liebet über alles und eure Nächsten wie euch selbst und ihnen in allen Dingen, in denen ihr dienen könnet, gern und unverdrossen Hilfe leistet. Fürs zweite aber gebiete Ich euch um Meiner Selbst willen, daß ihr das niemand saget, sondern dafür sorget, daß es weiter herum niemand erfahre!“

Jesus ist sehr bemüht, dass Seine Wundertaten im Volk nicht bekannt werden, denn wenn Menschen an IHN glauben, weil er Wunder vollbringt, ist das ein viel zu flacher Glaube.

Leider besteht der Wunderglaube – insbesondere an Maria, die Leibesmutter Jesu („Maria hat geholfen“) – noch immer und die Priester der römischen Kirche fördern diesen flachen Glauben und sind deshalb aus Bequemlichkeit Volksverführer.

(GEJ.01_130,09] Sie aber sagten: „Herr, das wird wohl schwer möglich sein; denn jeder Mensch in aller Umgegend weiß es ja nur zu gut, daß wir blind waren. Wenn uns denn jemand fragen wird, wie wir, die wir blind waren, sehend wurden, was für eine Antwort sollen wir solch einem Frager geben?“ Sage Ich: „Eine solche, die den Namen Schweigen zum Grunde hat!“ Sie

versprochen, das wohl zu beachten; aber sie hielten ihr Versprechen nicht, sondern gingen bald darauf in alle nahe gelegenen Ortschaften aus und machten Mich allenthalben rühbar. (Matth.9,31)

Der Ausdruck „**den Namen Schweigen**“ bedeutet: den Namen der Person verschweigen.

Im nun folgenden Kapitel 131 wird über die Heilung eines besessenen Taubstummen und über die Rettung eines zum Tod am Kreuz Verurteilten berichtet.

Gerd Fred Müller, 10.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-03.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>